

Inhalt / Content

	Vorwort	S. 19
	Preface	p. 23
	Chronologie	S. 27
	Chronology	p. 37
HANS WINKLER:	legal illegal – Eine Einführung	S. 27
	legal illegal – An Introduction	p. 37
JÜRGEN ARNOLD:	Kunst und Justiz – Eine Satire ohne Ende	S. 45
	Glossar	S. 57
	Art and Justice – An Eternal Satire	p. 59
	Glossary	p. 71
KAI BAUER:	Confessions	S. 73
	Confessions	p. 91
ECKHART GILLEN:	Der Künstler als Täter.	S.119
	Keine Schöpfung ohne Zerstörung	
	The Artist as Perpetrator.	S.131
	There can be no Creation without Destruction	
HELEN ADKINS:	Krieg, Frieden und Revolution	S. 145
	in der Avantgarde: Filippo Tommaso	
	Marinetti, Johannes Baader und Franz Jung	
	War, Peace and Revolution amongst	S. 159
	the Avantgarde: Filippo Tommaso Marinetti,	
	Johannes Baader and Franz Jung.	
JUSTIN HOFFMANN:	Sabotage als Mittel	S. 169
	künstlerischer Performativität	
	Sabotage as a Means of Artistic Performativity	p. 201
CARLO McCORMICK:	Trespass – Crossing the Boundaries	S.217
	between Art and Criminality	
Übertretungen – Die Grenzen von Kunst und Kriminalität		S. 227
Ausgewählte Bibliographie / Selected Bibliography		p. 246
Index		p. 248

Editorische Notizen

Bei einem Buch mit dem Titel „legal/illegal“ drängen sich während der Produktion zwangsläufig Fragen auf. Werden wir abgehört? Mitarbeiter mit Verfolgungswahn: 1. Benutzung von illegaler Software? Größe unbekannt. Drogenkonsum? Im legalen Bereich (Kaffee, Zigaretten und bayerisches Bier). Nachdenken über „legal/illegal/scheißegal“? Zu vernachlässigende Größe. Und: Ist die Verwendung der neuen deutschen Rechtschreibung vielleicht bald illegal? Doch rücken ob der vorwiegend nüchtern-konzentrierten Arbeit einer Buchproduktion solche Fragen schnell wieder in den Hintergrund.

Die Idee zu „legal/illegal“ wurde vor einigen Jahren gefasst, die Materialsammlung, die den Ausgangspunkt dieses Buchs darstellt, begann schon lange davor. Sie geht von dem Künstler Hans Winkler aus, der seit 1995 neben Berlin auch in New York beheimatet ist.

Die Handlungsformen, die hier zusammenfinden, changieren zwischen künstlerischem und politischem Handeln und sind Eingriffe, die meist von kurzer Dauer, im öffentlichen Raum verankert, mit einer gesellschaftspolitischen Aussage verknüpft und im Grenzbereich des Erlaubten angesiedelt sind.

Zusammengefasst werden sie in der „Chronologie“. Sie ist eine Sammlung von Geschehnissen und der rote Faden des Buchs. Ihre Auswahl zeigt, innerhalb der hier möglichen Kapazitäten, einen repräsentativen Ausschnitt und wird damit zum Definitionsrahmen. Sie beginnt mit dem 20. Jahrhundert und zeigt exemplarisch Arbeiten auf, die vor dem Hintergrund der so genannten westlichen Welt entstanden sind und daher

auch vergleichbar werden. Sie berücksichtigt Netzkunst, Graffiti, Karikaturen und kunstimmanente Aktionen nur minimal. Sie legt in einigen Fällen erstmals Zeugnis ab von Aktionen, die bisher nur als „oral history“, also mündlich, überliefert waren, in anderen Fällen ergänzt sie Originalzitate von Beteiligten. Und die Chronologie bezieht sich, so weit möglich, auf Tatsachen.

Dem Leser kommt dabei die Aufgabe zu, die Aktionen gedanklich zu komplettieren. Die meisten liefen weniger spontan und zufällig als minutiös geplant ab. Dies lässt sich gut in den Interviews nachvollziehen, die Kai Bauer mit Künstlern führte. Von ihrem Blickwinkel aus nehmen auch die Begriffe „legal“ und „illegal“ Kontur an, ebenso in den verschiedenen Autorenbeiträgen, sei es in der juristischen Perspektive (Jürgen Arnold), der historisch-biografischen (Helen Adkins) oder der geistesgeschichtlichen (Eckhart Gillen).

Obwohl die Beiträge überwiegend aus dem Kunstkontext stammen, sind sie formal divergent und verzichten weitgehend auf kunsthistorische Klassifizierungen. Mögen auch Gruppierungen wie Dada oder Fluxus unumgänglich sein und sich Begriffe wie „Konzeptkunst“ aufdrängen, so interessiert in erster Linie die Aktion an sich, der Akteur und auch sein persönlicher Einsatz. Dass die Autoren dazu differenzierte Überlegungen anführen, arbeitet einer Lesart zu, die Akteure nicht als starke Männer zu überhöhen – zumal der Anteil der Akteurinnen und Aktivistinnen in diesem Feld gering ist.

Carlo McCormick, der einzige US-Autor, folgt mit seinem durch die amerikanische Gesellschaftskultur schweifenden Blick der grundsätzlichen Ventilfunktion, die solche Grenzgänge haben. Dass sich, wie McCormick konstatiert, ihr Hauptschauplatz nach dem Zweiten Weltkrieg von Europa nach Amerika verlagert, schlägt sich auch in der Chronologie nieder. Justin Hoffmann schließlich betrachtet eine Vielzahl von Aktionen unter dem Titel der Sabotage.

Ein Blick auf die Gesellschafts- und Kulturdebatten dieser Zeit zeigt, dass heute – drei Jahre nach dem 11. September – Begriffe wie Sabotage, Widerstand oder ziviler Ungehorsam generell wieder verstärkt thematisiert werden.

Dieses Buch lebt zu einem nicht unerheblichen Teil von seinen Abbildungen, die oft während der Aktionen entstanden sind. Viele von ihnen werden hier erstmalig publiziert und sie wurden weitgehend von den Künstlern selbst zur Verfügung gestellt.

Corinna Weidner